Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 113. Sonnabend den 16. Mai. 1835.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten Behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Johannis-Termin dieses Jahres, wird gedachte Kasse vom 6ten künftigen Monats ab bis zum 3. Juli c. geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli dieses Jahres ab zinsbar bei ihr anlegen wollen, dieselben bereits bis zum 6. Juni c. einzahlen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 12. Mai 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Die allgemeine Staats-Zeitung enthält eine Bekanntmachung des General-Post-Amts über den Cours der Dampfboote zwischen Lübeck, Greifswalde und Petersburg, worin zugleich darauf aufmerksam gemacht wird, daß Personen, welche diese Reise-Gelegenheit benutzen wollen, zur Reise nach Rußland nothwendig mit einem, von einer Kaiserlich Russischen Gesandtschaft, oder von einem Kaiserlich Russischen Konsul visirten, gültigen Passe versehen sein müssen, und daß sie ohne diesen unter keinen Umständen zur Reise mit den Dampfschiffen zugelassen werden können.

Das von dem verstorbenen Hrn. Grafen von Renesse mit so unendlicher Mühe gesammelte Museum von Alterthümern in Coblenz, welches besonders für die Geschichte der Rhein- und Mosellande von so hohem Interesse ist, so wie dessen schöne Gemäldesammlung, sind, wie wir vernehmen, von hier zum Verkauf nach Antwerpen gebracht. Traurig, daß eine so schöne Sammlung aus einem Lande wandert, dem sie angehört, und der sie für ewige Zeiten angehören sollte.

Man schreibt aus Köln, daß seit Anfang April der Verkehr auf dem Rheine einen erfreulichen Aufschwung genommen, so daß im Kölner Hafen binnen einem Monat 521 beladene Fahrzeuge landeten. — Das Projekt in Betreff einer Eisenbahn scheint immer mehr sich zu verwirklichen, so wie die aus Frankfurt a. M. einlaufenden Anmeldungen zeigen, daß die Wichtigkeit eines solchen Unternehmens auch im Innern Deutschlands allmälig anerkannt wird. Bemerkenswerth ist, daß, wie Vermessungsbeamte berichten, während im vorigen Jahre manche Landbewohner ihren Arbeiten mit Mißbehagen und selbst mit Drohungen zugesehen, man ihnen jetzt überall mit froher Theilnahme und freiwilligen Diensterbietungen entgegen komme.

Berichtigung. In dem amtlichen Artikel unsrer gestrigen Zeitung ist statt Justiz-Commissionsrath Enge zu lesen Justiz-Commissionsrath Enger, welchem Se. Majestät der König den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht haben.

Deutschland.

München, 5. Mai. JJ. MM. besuchten am Sonntag Nachmittag die vom schönsten Wetter begünstigte Dult in der Vorstadt Au. Man erinnert sich kaum, eine so große Menschenmenge dort beisammen gesehen zu haben. Auch gestern wurden viele Geschäfte gemacht; viele Verkäufer sind sehr zufrieden. — Die Herzogin von Leuchtenberg reiste gestern früh 6 Uhr mit dem Herzog Maximilian von Leuchtenberg und der Prinzessin Theodolinde von hier nach Hechingen ab.

Von den vielen Seen in unserer Nähe wird endlich zunächst der Bodensee ein Dampfboot bekommen. Das neue Schiff wird 50 000 fl. kosten und nach dem Namen des Königs Ludwigsschiff genannt werden.

Karlsruhe, 4. Mai. Hr. Goßweiler wird nächster Tage hierher zurückkehren, weil die Verhandlungen wegen unsers Zollanschlusses so weit vorgerückt sind, daß die endliche Beschlußnahme Badens erfolgen kann, was denn auch wohl unmittelbar nach seiner Ankunft geschehen wird.

Dresden, 7. Mai. Gestern ging das hier einige Zeit an der Stadt gelegene Dampfboot, nachdem es Ladung eingenommen hatte, mit einem kleinern und einem mittlern Elbekahn am Schlepptau, ebenfalls beladen, mit zahlreicher Begleitung auf dem Verdeck nach Hamburg zurück.

Zu Annaberg wurde am 6. Mai das an die Stelle des bisherigen städtischen Lyceums getretene Gymnasium feierlich eröffnet. Chorgesänge der Schüler und mehre Reden der Leh-

rer und Vorsteher der Anstalt verschönerten das Fest, welches durch einen heitern Ball beschlossen wurde.

Leipzig, 10. Mai. Unter dem Schauenswürdigen, welches die jetzige Messe darbietet, erregen die höchst treuen Darstellungen zweier unterirdischer Riesenwerke besondere Aufmerksamkeit. Die eine ist das Modell von den Steinsalzwerken zu Wieliczka, die andere das Modell des Londoner Tunnels, beide treffliche Werke sind von Herrn Kopelent gearbeitet.

Altenburg, 6. Mai. In unserm Herzogthum waren, nach der Kindtaufsordnung von 1785, bei Taufen ehelicher Kinder nur drei Taufzeugen zulässig. Einige Stände waren von dieser Beschränkung ausgenommen. Nach einer Konsistorial-Verordnung vom 7. April d. J. soll diese Begünstigung einiger Stände in der Weise aufhören, daß künftig, bei allen ehelichen Kindern, die Zulassung von mehr als drei Taufzeugen unter der Bedingung gestattet wird, daß für jeden Taufzeugen über die Zahl, vor der Taufhandlung drei Thaler an die Orts-Armenkasse erlegt werden. Bei unehelichen Kindern ist auch ferner nur ein Taufzeuge zulässig. — Um sich für den Mangel eines Theaters zu entschädigen, haben sich hier 4 bis 5 Privatbühnen gebildet.

Altenburg. Ein schrecklicher Vorfall hat sich am 21. v. Mts. bei einer Gärtnersfrau in Roda zugetragen. Ihr kaum 9 Monate altes Kind war in ihrer Abwesenheit zu der Ofenthür gerutscht, und zwar so nahe, daß die Flamme des Kindes Bekleidung ergriff, und die Mutter dasselbe in vollem Feuer stehend fand. Jeder Rettungsversuch war zu spät, es starb schon gegen Mitternacht.

Frankfurt, 8. Mai. Der Fürstlich Thurn und Taxissche General-Post-Direktor, Frhr. von Vrints-Berberich, wird am 10. Juli sein 50jähriges Dienst-Jubiläum feiern, wozu daher bereits Vorbereitungen getroffen werden. Oeffentlichen Blättern zufolge, denkt der Jubelgreis an diesem Tage das so lange von ihm bekleidete Amt niederzulegen.

Der Kaufmann Herold, ein Bruder des jetzt in Basel-Landschaft eingebürgerten Cand. Herold, welcher seit einiger Zeit wieder Hausarrest erhalten hatte, ist entflohen. — In den Sommermonaten wird hier eine Gemäldeausstellung eröffnet werden.

Darmstadt, 6. Mai. Aus der Dankadresse der 2ten Kammer entlehnen wir folgende Stelle: Mit warmer Theilnahme haben wir bis jetzt die ungemeinen Erfolge des Zollvereins begleitet, welcher nicht frühe genug mit seinem segensreichen Bande alle Theile unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes umschlingen kann, und bei dessen erster Begründung der unvergeßliche Geber unserer Verfassung sich ein Denkmal des ruhmvollsten Verdienstes um ganz Deutschland gestiftet hat. Wir danken Ew. K. H. für die Aufschlüsse, welche allerhöchstdieselben über die neuesten Ergebnisse der dahin bezüglichen Verhandlungen uns zu ertheilen sich bewogen gefunden haben. Zugleich aber wagen wir die Hoffnung auszusprechen, daß es den vielseitigen Bestrebungen der betheiligten Regierung endlich gelingen werde, das so glücklich begonnene Werk zu vollenden. — In der, durch die neue Organisation nunmehr bewirkten, gänzlichen Trennung der richterlichen und Verwaltungsbehörden erkennen wir die wohlthätige Durchführung eines, seinen wesentlichen Bestandtheilen nach früher schon ins Leben getretenen, und durch eine 14jährige Erfahrung als heilsam bewährten Grundsatzes. Auch hoffen wir, es werde sich demnächst für alle Landestheile und für die Provinz Rheinhessen insbesondere, als nützlich bewähren, daß die bis jetzt noch abweichend gewesenen Verwaltungsformen jener Provinz mit dem Organismus des Ganzen in Einklang gebracht worden sind. Die wahren Grundlagen eines, ohne Gefahr für Gründlichkeit und Beschleunigung, noch vereinfachtern Geschäftsmechanismus werden aber dann erst gewonnen sein, wenn der sehnsuchtsvolle Wunsch allerhöchst ihrer getreuen Unterthanen, die Einführung einer gemeinsamen, über alle Landestheile sich erstreckenden, Gesetzgebung, erfüllt sein wird. — Nächst der Wohlfahrt unseres Großherzogthums, welche wir durch einträchtiges Zusammenwirken immer fester und dauernder begründet zu sehen hoffen, nimmt das Gedeihen des Bundes mit dem unser besonderes, wie unser nationales Interesse so innig verflochten ist, vorzugsweise auch unsere Theilnahme in Anspruch. Möge dieses wohlthätige Band, mit Aufrechthaltung des bestehenden Rechtszustandes der Völker, wie der Regierungen, sich stets fester und inniger verschlingen! Der Großherzog erwiederte: „Die Gesinnungen, welche die Adresse ausspricht, sind mir besonders erfreulich. Nichts konnte mir erwünschter sein, als zu sehen, daß die Ansichten der Kammer in so vielen Punkten mit den Meinigen übereinzutreffen scheinen, und so darf Ich Mich der Hoffnung hingeben, daß das Vorgefühl, welches Mich ersprießliche Resultate von diesem Landtage erwarten ließ, Mich nicht getäuscht haben werde. Ich ersuche Sie, der Kammer Meinen Dank zu hinterbringen und sie Meines Wohlwollens wiederholt zu versichern.“

Es werden dermalen im Hannöverschen und Mecklenburgischen sehr bedeutende Aufkäufe von Pferden gemacht, die für den Kavaleriedienst passen. Die Ankäufe sollen für Französische Rechnung bewirkt werden, wiewohl die Kommissionäre größtentheils Deutsche sind. Im Durchschnitt werden nur Mittelpreise, d. i. zwischen 20 und 30 Louisd'or für das Stück bezahlt.

Oestreich.

Wien, 30. April. Der Kurhessische Gesandte, Baron Steuber, ist nach Kassel abgereist und wird sich später nach Rotenburg begeben, um dort bis zur Niederkunft der Landgräfin von Rotenburg zu verweilen. — Briefe aus Triest melden, daß daselbst zur Abwendung der Pest die Aufsicht bei den Quarantäne-Anstalten verdoppelt worden sei. Man war übrigens noch ungewiß, ob ein stattgefundener Todesfall auf einem aus Aegypten gekommenen Schiffe in der Quarantäne von Venedig durch die Pest veranlaßt gewesen, da die übrige Mannschaft sich fortwährend des besten Gesundheitszustandes erfreuen soll.

Wien, 6. Mai. Unter den vielen und erhabenen Trauerfeierlichkeiten, welche zum Gedächtniß Sr. M. Franz I. abgehalten wurden, zeichneten sich auch insbesondere jene aus, welche mit tief empfundenem Gefühle von der Mechitaristen-Congregation hier vollzogen wurden. Es ist bekannt, wie diese geistliche Gemeinde, durch Kriegsereignisse gedrängt, ihre frühere heilige Stätte zu Triest verlassen mußte, und wie ihre Glieder zerstreut und flüchtig wurden. Eine Zahl von ihnen, der ergraute Erzbischof und zwei Priester, suchten Schutz in Oestreichs Staaten unter dem größten Menschenfreunde Kaiser Franz dem Ersten, und sie fanden in ihm, gleich seinen beglückten Unterthanen, einen Vater, unter dessen milder Regierung auch ihr Verein gedieh.

Es heißt, daß unsern Handelsverhältnissen eine Veränderung bevorsteht, und daß ein freieres Zollsystem eingeführt

werden soll. Zugleich beschäftigt man sich in diesem Augenblick mit den Vorarbeiten zur Anlegung einer Eisenbahn zwischen Tarnow in Galizien und Wien; schon ist der am polytechnischen Institut angestellte Professor Rippel nach Galizien gereist, um das Nöthige zu dieser großen Anlage vorzubereiten. Die ersten Handelshäuser unseres Platzes sind bei diesem Unternehmen interessirt. Es fehlte bis jetzt an einer regelmäßigen, sichern und schnellen Verbindung mit den östlichen Provinzen der Monarchie, welche die eigentlichen Vorrathskammern fast aller Naturprodukte sind. Daß, wie viele meinen, kein direkter Anschluß an den Preußisch-Deutschen Zollverband beabsichtigt werde, folgt wohl aus den vielfachen Schwierigkeiten, welche bei den eigenen Verhältnissen Ungarns zu den übrigen Theilen der Monarchie zu berücksichtigen sind. — Wegen der Schweiz wird dem Vernehmen nach mit den südlich-deutschen Regierungen neuerdings unterhandelt; die von Bern bei Gelegenheit der diesseitigen Notifikation über das Hinscheiden des Kaisers Franz gegebene Antwort soll dabei als Basis dienen, und man hofft, die freundschaftlichen Verhältnisse auf den alten Fuß hergestellt zu sehen. Die Französische Regierung soll hinsichtlich der Schweizer Angelegenheiten sehr loyal zu Werke gehen, und sich ernstlich bestreben, darin eine Verständigung zu bewirken. — Es ist die Rede davon, daß bei der Deutschen und Böhmischen Infanterie eine Veränderung in der Uniform eintreten, und diese Truppen statt der kurzen engen Beinkleider, Pantalons bekommen sollen.

Brody, 30. April. (Ausz. aus einem Privatschreiben.) Gestern mittags 1 Uhr wurden wir durch Feuerruf erschreckt. Der obere Theil des Hauses eines hiesigen Kaufmannes stand in Flammen. Ein starker Sturm, der sich zugleich erhob, trug das Feuer furchtbar schnell durch fast alle Straßen der unglücklichen Stadt und in 6 Stunden waren 400 Häuser, worunter viele Commungebäude, das neu erbaute schöne israelitische Krankenhaus ꝛc. ein Opfer der Flammen. Viele Häuser haben zwar nur ihre Dächer dadurch verloren, doch sehr viele minder feuerfeste und den ärmern Einwohnern der Stadt gehörige wurden gänzlich ein Raub der Gluth. Glücklicherweise sind sämmtliche Waaren-Niederlagen verschont geblieben. — Viele Einwohner irren obdachlos umher, ihrer ganzen Habe beraubt. Zu gleicher Zeit ist außerordentlicher Mangel an Lebensmitteln und schmerzlich ist es zu sehen, wie so manches Kind, mit Gefahr aus den Flammen gerettet, jetzt die unglücklichen Eltern vergebens um Brot anrufen muß.

Rußland.

Petersburg, 25. April. Am 17. April verlor die Kaiserl. Akademie der Künste eines ihrer ausgezeichnetsten Mitglieder, den emeritirten Rektor, Wirklichen Staatsrath und Ritter Iwan Petrowitsch Martos, in einem Alter von mehr denn 80 Jahren. In Rom sah er noch den berühmten Maler Raphael Mengs und Pompeo Battoni. Moskau, Taganrog, Odessa, Archangelsk und Cherson verdanken ihm ausgezeichnete öffentliche Denkmäler. Er verewigte in ihnen die Helden Minin und Posharskij, das Andenken Alexanders des Gesegneten, des thätigen Richelieu's, Lomonossow's des vaterländischen Sängers und des ruhmbedeckten Fürsten Potemkin. Das letztere dieser Monumente ist noch nicht an den Ort seiner Bestimmung gelangt, und schon ruht nach vollendeter Arbeit der Meister, dessen Hand es zu Stande brachte.

Das Caspische Meer hat auch bei Salian und Lenkoran zum großen Nachtheil der Fischereien und Schifffahrt sehr abgenommen. Das Murdow, ein Meeresarm östlich von der Insel Sari, wo vor einigen Jahren noch mittlere Schiffe bis nahe an Lenkoran fuhren, ist jetzt so seicht, daß nur noch Kolase (Kähne aus Baumstämmen) dasselbe befahren können; auch sind dort mehre neue Inseln entstanden, die sich noch immer vergrößern, und eine neue ist jetzt im Entstehen, auf der noch nichts grünes vorkommt.

Am 21. Febr. gerieth ein Arbeiter auf der Dampf-Sägemühle in Riga, obschon ihm befohlen gewesen, bei der Arbeit seinen Pelz abzuziehen, mit dem Zipfel desselben in ein Rad, und wurde in das Getriebe hineingezogen. Obgleich nun die Mühle sofort gehemmt wurde, fand man dennoch keine Spur des Lebens mehr in dem Verunglückten.

Großbritannien.

London, 6. Mai. (Times.) So hat denn der Wortführer und der bedeutendste Repräsentant des Ministeriums, allem Anschein nach, im Unterhause seinen Sitz verloren, und zwar in Folge einer Reaktion seit den letzten Wahlen. Lord John Russell ist in der Achtung seiner Wähler gesunken, er hat seine frühere Popularität eingebüßt, und er kann sich daraus einen Begriff von den Schwierigkeiten machen, die seiner noch harren. Se. Herrlichkeit hat zu viel für seine Partei u. zu wenig für die Wohlfahrt des Landes gethan. Er ist zu weit und zu schnell auf der Bahn der Revolution vorgeschritten. Er hat die Existenz der Kirche in ihrem großen Außenwerk, der Kirche in Irland, zu arg bedroht. Wir sind überzeugt, daß Lord John Russell sich zuletzt selbst zu einigen unserer Ansichten bekehren wird, wenn er am Ruder bleibt. Wir sind so sicher, als wir jemals irgend einer Sache waren, daß weder er, noch Lord Melbourne, noch Hr. Spring Rice, noch Sir John Hobhouse an der Sorte von Freunden, von denen sie jetzt belagert sind, und an der Nothwendigkeit, in die sie sich täglich versetzt sehen werden, so viel verschiedene politische Parteien zu spielen, als es Radikale in ihrem Gefolge giebt, und niemals ihr eigenes Spiel, daß sie, sagen wir, daran lange Gefallen finden werden.

Die Hrn. R. Torrens, W. A. Makinnon, W. Hutt, J. G. Lefever, G. Palmer, J. Wright, J. Montefiore, S. Mills, G. F. Angas und E. Barnard sind zu Königl. Colonisations-Kommissarien für Australien ernannt worden, um die in der letzten Session angenommene Parlamentsakte auszuführen, durch welche der König ermächtigt wird, Südaustralien zu einer Britischen Provinz zu machen und für die Kolonisirung und Verwaltung derselben zu sorgen.

Die Prinzessin von Beira, Schwägerin des Don Carlos, ist durch die odiösen Gerichts-Angelegenheiten, in die sie mit einem gewissen **Don Jose Ruiz de Luzuriaga** wegen mehrer von ihm angeblich verfaßten Broschüren zu Gunsten des Don Carlos verwickelt wurde, veranlaßt worden, nicht eher nach Italien zu reisen, bis ihr die engl. Regierung ein Kriegsschiff zu ihrem sichern Geleit bis Hamburg bewilligt habe. Lord Palmerston hat bereits seine Zusage ertheilt. — Das Verfahren gegen die Prinzessin ist übrigens sehr hart, man schickt ihr ohne weiteres Gerichtsdiener in das Haus, während sie einmal über das andere erklärt, sich mit diesem Manne für seine Dienste durchaus abgefunden zu haben. (Im allgemeinen haben wir dieser Angelegenheit bereits gestern erwähnt.)

Herr D. O'Connell hat sich mit Lord Alvomley nicht geschlagen, weil er sich überhaupt nicht mehr schlagen will, seit er einmal einen Gegner im Duell getödtet. Statt seiner hat sein

Sohn Herr Morgan O'Connell drei Kugeln mit dem Lord, wie wir vorgestern gemeldet, fruchtlos gewechselt. Der Grund war bekanntlich eine persönliche Beschimpfung, und diese soll so absichtlich von Seiten des Lords erfolgt sein, daß er nicht allein Herrn O'Connell, sondern auch sämmtliche Mitglieder, die sich ihm anschliessen, beschimpfen und dadurch mittelbar der Admininstration schaden wollte. Wenn Jemand auf diesem Wege seine Meinung geltend zu machen sucht, so muß er doch wohl endlich ans Ziel kommen!

Der Graf v. Devon hat allen seinen Pächtern bei Strafe der Ausweisung geboten, für Herrn Parker (den Gegner Russells) zu stimmen.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Man versichert, der Marschall Maison habe, nach Uebernahme seines Ministeriums, sofort mehre höhere Beamten durch andere Männer seiner eigenen Wahl ersetzt. Der General Schramm behalte, jedoch mit einigen Modifikationen, die Leitung der Personalien.

Das von dem hiesigen Vereine zur Verbesserung der Pferdezucht auf gestern veranstaltete Pferderennen begann um 1 Uhr auf dem Marsfelde. Die Rennbahn war wie für die von der Regierung veranstalteten Wettrennen eingerichtet, und ungeachtet des ziemlich hohen Eintrittspreises hatte sich eine große Menge von Zuschauern zu Roß und zu Wagen eingefunden. Um einen ersten Preis von 2200 Franken mit einem Einsatze von 200 Fr. stritten dreijährige Füllen. Das Gewicht war auf 104 Pfund bestimmt. Von den fünf dazu eingeschriebenen Pferden (ein sechstes ward vor dem Anfange des Wettrennens zurückgezogen) gewann Jason den Preis, der binnen 2 Minuten 32 Sekunden die Bahn (den Umkreis des Marsfeldes) durchlief. Um den zweiten Preis von 2500 Franken gleichfalls mit einem Einsatze von 200 Franken stritten 3 vierjährige Pferde. Den Preis gewann Ibis (wie das vorige im Besitze des Herrn Rieussec), das, ungeachtet einer Muskel-Geschwulst am linken Vorderfuße, die Bahn, welche diesmal mit Hindernissen versehen war, in 2 Minuten 25$\frac{1}{2}$ Sekunden durchlief.

Paris, 5. Mai. Der Oestreichische Botschafter, Graf Appony, erklärt im Moniteur, daß dieses Blatt durch einen Druckfehler den Irrthum veranlaßt habe, als habe er (Graf Appony) in seiner Anrede an König Ludwig Philipp am 1. d. blos die Weisheit der Regierung (du gouvernement) erwähnt, indeß er doch von der Weisheit der Regierungen (des gouvernements) gesprochen habe. Der große Unterschied dieser beiden Arten ist in die Augen fallend.

In der Deputirten-Kammer sind seit mehren Tagen kaum für Frankreich einigermaßen interessante Debatten über die Verbesserung der Flußschifffahrt vorgekommen. Gestern ist nun der betreffende Gesetzentwurf wegen seiner vielen Mängel und Lücken noch einmal an die Kommission zurückgewiesen worden, und es heißt, es werde derselbe wohl schwerlich noch in dieser Session zur Sprache kommen.

Wie der National mittheilt, haben sich viele National-Gardisten der 4ten und 12ten Legion der von der 5ten Legion ausgegangenen Protestation gegen den Dienst bei dem vor dem Pairshofe schwebenden Prozesse angeschlossen. Die Zahl der Unterschriebenen soll schon ansehnlich sein.

Nach Briefen aus Havre sollte sich Herr Livingston heute dort an Bord der „Constitution" einschiffen, um nach den Vereinigten Staaten zurückzukehren.

Paris, 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer wurde auf den Antrag des Generals Leydet beschlossen, daß künftig an allen Tagen, wo bis 12$\frac{1}{2}$ Uhr die Kammer nicht vollzählig ist, gar keine Sitzung stattfinden solle. Man glaubt, durch diese Bestimmung die Deputirten zu größerer Pünktlichkeit zu bewegen.

In einem „Das Luxembourg von außen gesehen" überschriebenen Artikel giebt der Messager folgende Schilderung: „Das Stillschweigen eines Kirchhofs herrscht an den Zugängen des Palastes: die Thüren und Gitter sind verschlossen: zwei von letzteren jedoch nur leicht, damit durch Einlaß-Karten legitimirte Personen durchgehen können. Ein Gang von Brettern ist im Innern angebracht; hier sind Thürsteher des Gerichshofes aufgestellt, um die Unberufenen zurückzuweisen. Wohin man ins Innere der Höfe und des Gartens seine Blicke wirft, sieht man nichts als Soldaten. Auf dem Platze zwischen dem großen und kleinen Palaste kommen und gehen, sehr beschäftigt mit der Wichtigkeit ihres Auftrags, Offiziere vom Generalstabe. Die alte zu einem Gefängniß umgestaltete Kaserne ist ihrer meisten Fenster beraubt; frisch aufgestrichener Kalk zeigt die Stelle an, wo sie früher waren. In den Kaffeehäusern und Läden, welche sich in der Nähe befinden, sieht man keine menschliche Seele. Die wenigen Fußgänger, die man erblickt, beflügeln ihre Schritte, um je eher je lieber aus dieser Gegend fortzukommen. Auf dem Platze des Odéons steht eine Reserve von Fußvolk und Reiterei der Stadt-Miliz. Von Zeit zu Zeit schickt sie Patrouillen ab, deren Schritte allein die Stille unterbrechen, zu welcher einer der lebhaftesten Punkte am linken Seine-Ufer verurtheilt zu sein scheint."

Marseille, 26. April. Durch ein sonderbares Zusammentreffen hat uns die Cholera fast an demselben Tage verlassen, an welchem ein großes Gemälde von Horaz Vernet, die Verheerungen jener Seuche am Bord der Melpomene darstellend, von Rom hier anlangte. Dasselbe ist in einem Salon der hiesigen Gesundheits-Intendanz (consigne) neben der Pest von Marseille und dem gelben Fieber von Barcellona zu sehen. Ein interessantes Kleeblatt! — Nach hier angelangten Nachrichten hat die Pest in Alexandrien etwas nachgelassen; desto furchtbarer aber soll sie jetzt in Cairo wüthen. — Zu Anfange d. M. wurden hier drei nach Algier bestimmte Glocken eingeschifft, so daß es nun auch an jener fernen Küste wenigstens an christlichem Klange nicht fehlen wird. Für die Beibehaltung dieser Kolonie hat unter andern die hiesige Handels-Kammer eine Vorstellung an das Ministerium gerichtet, worin sie darzuthun sucht: daß die bedeutende Ausgabe, die Algier auf dem gegenwärtigen Fuß der Verwaltung dem Staate verursacht (22,725,000 Fr.), theils durch mögliche Ersparnisse, theils durch Berücksichtigung der, selbst im Falle der Räumung, fortdauernd nöthigen Ausgaben (die Erhaltung der Fremdenlegion, der Sold für 1087 Offiziere 2c.), theils durch Abrechnung des Ertrags der Domänen, Posten 2c. (699,764 Fr.) füglich auf 9,319,173 Fr. reduzirt werden könne. Letztere Summe sei aber in Erwägung des großen Vortheils, den der Handel von Marseille, die Industrie und Produktion des ganzen Südens davon ziehe, kein eigentlicher Verlust für den Staat. Unser Maire, der mit dem Präfekten vorgestern nach Paris abgereist ist (aus Anlaß des famösen Prozesses, wie man behauptet), wird im Namen des Magistrates und der Bevölkerung von Marseille ein kräftiges Gesuch desselben Inhalts

bei der Regierung einreichen und dasselbe persönlich unterstützen.

Havre, 30. April. Es haben hierselbst Versuche stattgefunden, Harpunen mittelst einer Art von Geschütz, die ein Herr Francois zu Nantes erfunden hat, zu werfen. Dieselben sind vollkommen gelungen, indem sie auf 50 bis 60 Schritte das Ziel aufs genaueste trafen, und die Kraft hatten, 3zöllige Bretter zu durchbohren. Diese neuen Instrumente müssen außerordentliche Dienste beim Wallfischfang thun.

Spanien.

(Ind. d. B.) Man schreibt uns von der Gränze, daß die Observations-Armee, weit entfernt, sich, wie man vorgegeben, zum Einschreiten anzuschicken, vielmehr seit einigen Tagen durch den Abgang der in ihre Heimath entlassenen Soldaten sehr vermindert worden ist. Das 48ste Linien-Regiment allein hat, wie man sagt, durch diese Maßregel 500 Mann verloren.

Um den Beweis zu führen, daß den Christinos von französischer Seite aller mögliche Vorschub geleistet werde, giebt die Quotidienne, nach einem englischen Blatte, folgendes Schreiben des Grafen Harispe an den General Oraa, welches dieser letztere unvorsichtigerweise veröffentlicht haben soll: „Bayonne, 20. April. Nachdem Sie mich von Ihrem Mangel an Munition in Kenntniß gesetzt, habe ich mich beeilt, Ihnen 44,000 Patronen nach Elisondo zu senden, die sich zu meiner Verfügung im Zeughause von Saint-Jean-Pied-de-Port befanden, und kraft eines Befehles des Kriegs-Ministers habe ich ebenfalls verordnet, Ihnen am 17ten d. M. 54,300 Patronen nach Cambo zu schicken. Diese beiden Sendungen, in Verbindung mit anderen bedeutenderen, die seit kurzer Zeit der Spanischen Armee gemacht worden, haben die für meine Division nöthigen Vorräthe so sehr geschwächt, daß die Klugheit mir nicht gestattet, sie noch mehr zu vermindern. Demzufolge bin ich mit Bedauern genöthigt, Sie zu benachrichtigen, daß, da der Kriegs-Minister die erforderlichen Fonds nicht zu seiner Verfügung hat, um unsere Vorräthe in unsern Zeughäusern wieder zu ergänzen, ich in Zukunft der Armee der Königin keine Munition werde liefern können, als nur unter dringenden und unmöglich vorauszusehenden Umständen. Haben Sie die Güte, Ihren Ober-General hievon zu unterrichten, damit er sich in Zukunft mit Waffen und Munition versehe, die der Garnison von Elisondo und den übrigen Garnisonen auf unserer Gränze nöthig sind.

Unterz. Graf Harispe."

Auch Zumalacarreguy hat bei Gelegenheit der Uebergabe des Oberbefehls an Valdez eine Proklamation an seine Armee erlassen, in derselben sagt er: „Ihr kennt ihn schon, der es gewagt hat, eine Last auf sich zu nehmen, die selbst einem Mina zu schwer war. Es ist Valdez, begierig, seine frühere Niederlage zu rächen, der er indeß nur die Schmach einer zweiten hinzufügen wird. Soldaten! vom heutigen Tage an ist der Sieg unser. Wir können ihn als das Morgenroth einer Herrschaft begrüßen, das unserm zerrütteten Vaterlande diejenige Ruhe sichern wird, wonach es so lange geseufzt hat. Dann können wir, stolz darauf, Spanien glorreich und glücklich gemacht zu haben, indem wir ihm den besten und weisesten Fürsten zum Könige gegeben, unsere Waffen niederlegen, und im Schoße seiner Familie mag Jeder von uns mit Stolz und Freude die Worte wiederholen hören: „Das ist einer von den Tapferen, welche zu der Armee von Navarra gehörten!" Lange lebe Karl V.! Sieg oder Tod ist der Wahlspruch Eures Anführers."

Belgien.

Brüssel, 5. Mai. Die Abgeordneten-Wahlen werden nach allen Berichten, die über die provisorischen Versammlungen eingelaufen, ganz im Sinne der Regierung ausfallen; Lüttich, sonst immer heftig für die Opposition, wird sich diesesmal an die gemäßigte Partei anschließen und seine Wahlen so stellen, daß die Regierung ungehindert für das Wohl des Landes sorgen kann. Selbst Mons glaubt man diesesmal gemäßigt; Gendebien wird nicht wieder gewählt. — In Löwen hat man das Mausoleum Heinrichs I., Herzogs von Brabant, gestorben 1235, entdeckt. — Die Waarengeschäfte gehen in diesem Augenblicke zu Antwerpen äußerst lebhaft: seit drei Tagen wurden dort 6550 Ballen Caffee, 1040 Kisten Zucker und 1200 Ballen Pfeffer verkauft. Daselbst ist das Engl. Dampfschiff Artwood den 1. Mai Nachmittags um 2 Uhr angekommen, und hat den Weg nach London aus in 29 Stunden trotz einiger bedeutenden Hindernisse zurückgelegt. Mehre Reisende nahmen gleich die Postwagen, und in weniger denn 48 Stunden werden sie die Reise von London nach Achen zurückgelegt haben.

Brüssel, 6. Mai. Man hat ein 2tes Supplement zum Moniteur ausgegeben, das eine neue Liste der mit dem eisernen Kreuze Dekorirten in den verschiedenen Provinzen enthält, nämlich in Antwerpen 237, in West-Flandern 3, in Ost-Flandern 6, im Hennegau 21, in Limburg 4, in Luxemburg 3, Namur 19, Lüttich 80.

Mehre junge deutsche Advokaten sind vor 2 Tagen durch Brüssel gekommen; sie gehen nach Paris, um den Debatten des April-Prozesses beizuwohnen.

In Lüttich wurde Sonntags den 3. Mai der Gottesdienst auf eine empörende Weise durch 3 Offiziere der Garnison gestört. Nicht allein daß sie laut lachten und sprachen, mit dem größten Geräusch in der Kirche auf und abgingen, und Damen halb umarmten: der eine stellte sich sogar an die Spitze der Prozession neben den Vikarius, und machte die fürchterlichsten Grimmassen gegen denselben. Die Prozession mußte eingestellt werden, das Volk wurde unruhig und gruppirte sich. Da entstanden neue Unordnungen, weil ein Leichenzug durch das insultirende Betragen mehrer Unteroffiziere gestört worden war, so daß die Begleiter des Leichenzuges über die Militärs herfielen. Mit größter Mühe gelang es der Gendarmerie-Brigade, die Kämpfenden auseinander zu bringen, und einen größern Auflauf zu verhüten.

Schweiz.

Bern, 1. Mai. Der Vorort hat ein Rundschreiben an die Stände erlassen, worin folgender Vorschlag gemacht wird: „Wir glauben, es dürfte eine, in jeder Beziehung heilsame, Reform des bei Tagsatzungen zu befolgenden Geschäftsganges sein, wenn der Grundsatz aufgestellt und festgehalten würde, in Zukunft vor die versammelte Tagsatzung nur solche Gegenstände zu bringen, über welche sie bundesgemäß zu berathen u. mit Stimmenmehrheit definitiv u. für alle Stände zu entscheiden befugt ist. Alle übrigen, durch den Bundesvertrag nicht in den Kreis der Tagsatzungs-Competenz gezogenen, Fragen könnten dann von den betreffenden Ständen nach dem Beschlusse des Bundestags in Conferenzen behandelt werden."

Bern, 5. Mai. In den letzten Tagen des April hat sich der akademische Senat versammelt, um über die Schritte zu

berathen, welche der Gesetzvorschlag über einjährige Bestätigung der Professoren nöthig macht. Wir trauen dem großen Rathe so viel wissenschaftlichen Sinn zu, um einzusehen, daß sich Dozenten einer Hochschule nicht, wie Dienstboten, jährlich frisch dingen lassen.

In dem Traktanden-Cirkular für die am 6. Juli zu eröffnende Tagsatzung bezeichnet der Vorort unter anderem folgende Verhandlungs-Gegenstände: Die Militär-Aufsichts-Behörde begehrt die Erlaubniß, jährlich eine Anzahl Offiziere des Eidgenössischen Generalstabs ins Ausland zu senden, um als Zuschauer oder Freiwillige den großen militärischen Uebungen, die in anderen Staaten statt finden, beizuwohnen. Sämmtliche Stände werden eingeladen, die Frage der Bundes-Revision nach Maßgabe der vorliegenden Akten und der gesammelten Erfahrungen zu überlegen und ihren Gesandtschaften darauf bezügliche Aufträge zu ertheilen. Auch soll über Badens Antrag zu Wiederaufnahme der Unterhandlung über Heimathlose und Vaganten verhandelt werden.

Zürich, 5. Mai. Der Regierungs-Rath des Kantons St. Gallen hat den Unterthanen des Großherzogthums Baden den Eintritt in den Kanton so lange untersagt, bis den Handwerkern aus dem Kanton St. Gallen der freie Eintritt in die Badischen Staaten wieder gestattet sein wird. Zu bedauern sind solche Mißverhältnisse zwischen zwei Nachbarstaaten, deren merkantilische und industrielle Interessen so genau verbunden sind.

Der Gesetzvorschlag der Berner Regierung, nach welchem die Professoren der Hochschule der jährlichen Bestätigung des Regierungsrathes unterworfen werden sollen, ist unerhört in der Geschichte der Universitäten. Als die Universität Bern gestiftet wurde, stand die Regierung von Bern an der Spitze der demokratischen Richtung der Schweiz. Sie wollte eine radikale Anstalt. Daneben hatten schon damals die Häupter der herrschenden Partei in Bern (Gebrüder Schnell) den festen Entschluß gefaßt, diese fremden wissenschaftlichen Radikalen unter gehörige Aufsicht zu stellen. So verkündigten sie im Volksfreund von Anfang an, diese Professoren sollen nicht meinen, „daß sie mit ihren Stellen verheirathet seien." Die Schnell sind es denn auch, die jenen Vorschlag jährlicher Erneuerung an den großen Rath brachten, durch den sie in den Stand gesetzt werden, die mißfälligen Lehrer fortzuschicken.

Schweden.

Stockholm, 4. Mai. Das Volksfest vom 1. Mai ist diesmals vom schönsten Wetter begünstigt worden. Der König und der Kronprinz ritten mit einem eben so zahlreichen als glänzenden Gefolge durch den Thiergarten. Der König sah besonders heiter aus und das Volk erfreute sich an seinem, trotz des vorgerückten Alters, noch jugendlichen Blicke. Die Königin machte mit ihren Enkeln ebenfalls eine Promenade durch den Thiergarten.

Griechenland.

Triest, 1. Mai. Die Verhältnisse unter den Regierenden in Griechenland so wie der äußere unruhige Zustand der Dinge, durch Militairunruhen, Räuber, Verwirrungen in der Maina, Albanesische Einfälle und Auswanderungen herbeigeführt, scheinen nach den neusten Nachrichten aus Griechenland noch keine genügende Aenderung erlitten zu haben. Die Thätigkeit des Hofs erstreckt sich zunächst auf die Vorbereitung der Krönung, deren Unkosten auf mehr als eine Million (?) Drachmen veranschlagt sein sollen, u. auf die Anordnung der Hofhaltung, für welche eine Kommission, bestehend aus den beiden Sekretären Sr. Maj., sodann Herrn Grafen Saporta und einigen andern, unter des Königs unmittelbarem Präsidium thätig ist. Ueber den Krönungsornat fanden Berathungen vorzüglich mit General Heideck statt, welcher die Zeichnungen entworfen hatte, und in Folge davon sind die Bestellungen wegen Krone, Szepter u. dergl. nach Paris abgegangen. — In Nauplia giebt es Krieg, aber einen unblutigen, nämlich einen Federkrieg. Ein Blatt des Sotir, welcher, beiläufig gesagt, das verbreitetste Journal ist, das gegen die Regentschaft im allgemeinen und gegen einige Mitglieder derselben, vorzüglich gegen Herrn von Kobell, zu Felde zog, wurde mit Beschlag und der Herausgeber mit Gefängniß belegt. — Das Frühjahr ist in seinem ganzen Glanz über uns, und die Saaten sprossen in Aehren auf der Ebene von Argos. Alles verheißt bessere Zeiten. Die griechischen Kaufleute dieses Orts sind sehr schweigsam über ihre Heimath und nicht ohne Sorgen, weil sie keine Vorkehrungen für die neue Regierung des Königs sehen und überzeugt sind, daß die bisherige nicht fortgesetzt werden kann, ohne die Schwierigkeiten zu vermehren. Die enorme Summe für den Militair-Etat (wir haben die Einnahmen und Ausgaben Griechenlands nach dem neusten Budget unsern Lesern mitgetheilt) wird hier mit der Nothwendigkeit entschuldigt, die verfallenen und haltlosen Festungen in Ordnung zu bringen, während wir mit Bestimmtheit wissen, daß für diesen ganzen wichtigen Zweig der Militäradministration nichts geschehen ist. Nicht einmal neue Lafetten sind gemacht worden, um die vorräthigen Kanonen in Gang zu bringen, und das Arsenal, die einzige Militäranstalt, für deren Vorräthe Summen von Bedeutung ausgegeben wurden, hat seine Holzvorräthe u. seine Arbeiter bis dahin nur gebraucht, um Betten u. Geräthe für die Spitäler u. die Meublirung der Glieder der hohen Königl. Regentschaft zu verfertigen. Eben so kann sich hier niemand von der Nothwendigkeit eines diplomatischen Personals für Griechenland in dem gegenwärtigen Augenblick überzeugen, und dieses praktische Volk frägt, was denn bisher die griechischen Gesandten in Paris, London, Petersburg und München, und selbst in Konstantinopel, auch nur kleines ausgerichtet hätten, und im Fall man doch Gesandte schicken wolle, warum sie so oft gewechselt und beständig auf Reisen gehalten würden, so daß z. B. in München man das Schauspiel erlebte, daß in kaum 10 Monaten drei griechische Gesandte nach einander akkreditirt und abberufen wurden. Könnten die Funktionen dieser Botschafter und Gesandten nicht alle durch einen thätigen Konsul eben so gut versehen werden?

Osmanisches Reich.

(Journ. de Smyrne, vom 4. April.) Einem Schreiben aus Athen zufolge würde die Englische Flotte mit Anfang Mai auf ihren Ankerplatz vor Vurla zurückkehren. Man will diese Nachricht aus Admiral Rowley's eigenem Munde haben. — Nach einem Briefe aus Metelino auf Lesbos vom 1. April waren Tags zuvor zwei Menschen in den Dörfern Varia und Callica an der Pest gestorben. Die beiden Orte liegen, jener eine ganze, dieser eine halbe Stunde von der Stadt entfernt. — Man schreibt aus Bairut in Syrien, die Pest, welche seit einiger Zeit im Lazareth herrschte, sei nun auch in der Stadt ausgebrochen, wo bereits mehre Fälle vorgekommen seien. — Eben so versichert man, die Pest habe sich auf der Insel Cy-

pern gezeigt, wo sie durch ein Griechisches Schiff aus Alexandrien eingeschleppt worden sei.

Asien.

(Times.) Teheran, 8. Dezbr. Der neue Schah von Persien ist mit lebhaften Vorbereitungen zu Erneuerung der Feindseligkeiten in Khorassan beschäftigt, die nur durch den Tod seines Vaters, Abbas Mirza, so wie seines Großvaters, unterbrochen worden waren. Der Kampf soll hauptsächlich gegen die Afghanen gerichtet werden. Auch sammelt der Schah eine Armee, um Herat zu belagern. Das Kommando derselben wird dem Bruder des Schahs, Chosru Mirza, anvertraut werden.

Afrika.

Kahira, 18. Februar. Alle Küstenstädte des glücklichen Arabiens, die an dem rothen Meere liegen, sind gegenwärtig wieder in den Händen der Egypter. Die Egyptische Armee in Arabien besteht jetzt aus fünf Regimentern regelmäßiger Truppen und mehr als 10,000 Bedienten. Sie lagern fast alle in der Nähe von Confuda, ungefähr 6 Tagereisen vom früheren und künftigen Schauplatze im Innern des Landes, dem Gebel (Gebirge) Assir. Man erwartete (am 5ten Februar) die nöthigen 4000 Kamele, um die Feindseligkeiten wieder zu beginnen, die wahrscheinlich die ganze Besetzung des innern Yemens zur Folge haben werden. Jenes Gebirge bildet nördlich den Schlüssel zum glücklichen Arabien, dessen Eroberung theils vorbereitet, theils, an der Küste nämlich, bereits begonnen ist. Den Berg zu gewinnen ist Achmed Pascha's Aufgabe; das Yemen soll Ibrahim Pascha unterwerfen.

Miszellen.

In London erregt gegenwärtig eine Kanone, ein Zweiunddreißigpfünder, die öffentliche Aufmerksamkeit. Sie ist vor kurzem aus dem Wrack des vor 50 Jahren untergegangenen Schiffes Royal George an die Oberfläche gebracht worden. Die Kanone ist mit einer dichten Kruste von Seemuscheln überzogen, im Uebrigen aber hat das Meerwasser durchaus nicht nachtheilig auf sie eingewirkt.

Unter den Auspizien der ersten Bankierhäuser Berlins, namentlich der Gebrüder Schickler und des Hrn. Friebe, bildet sich eine Lebensversicherungsgesellschaft auf Akzien, welche bald in Wirksamkeit treten wird. Dieses zweckmäßige Unternehmen findet die größte Anerkennung, denn bisher ging durch die auswärtigen Lebensversicherungen, mochten sie immerhin auf Gegenseitigkeit und vorgeblicher Uneigennützigkeit beruhen, alljährlich eine bedeutende Summe außer Landes.

Breslau. Um den Webern die Erlangung von Flachs zu erleichtern, sind auf Veranstaltung Sr. Exzellenz des wirklichen Geh.-Raths Hrn. Rother ansehnliche Quantitäten Flachs nach Grüßau gebracht worden, um von dort aus die armen Spinner des Landshuter Kreises Pfundweise damit zu versorgen. Zum ähnlichen Zweck hat sich im Hirschberger Kreise ein aus Gutsbesitzern und Kaufleuten bestehender Verein gebildet. Derselbe hat die Summe von 15000 Thalern zu Flachsankäufen bestimmt.

Stuttgarter Blätter enthalten die Aufforderung, daß man zur Aufstellung von Schiller's Denkmal die in der Nähe von Stuttgart sehr reizend gelegene sogenannte Silberburg ankaufen möge. Schlesien hat immer noch so wenig zu diesem Nationaldenkmale der Deutschen beigetragen, und dennoch zählt es gewiß nicht weniger Verehrer des großen Dichters als die übrigen Länder Deutschlands, welche mit vollen Händen spenden.

Auch das kleine Donauschingen hat dem Denkmal Schiller's eine freundliche Gabe gespendet; ein von zahlreichen Dilettanten und Künstlern zum Vortheil dis Denkmals gegebenes Konzert brachte ungefähr drittehalbhundert Gulden ein.

Berlin. Der Erfolg des Schauspielers Hrn. Seidelmann bei seinem hiesigen Gastspiele ist in der That fast unerhört zu nennen. Bei seiner achtzehnten Rolle, zu welcher Shakespeares Shylok begehrt war, mußte der große Raum des Opernhauses gewählt werden, aber auch dieser vermochte nicht die Zahl derer zu fassen, welche sich im voraus zu Plätzen gemeldet hatten. Die Wahrheit seiner Kunst reißt zur Begeisterung hin (in Breslau war es nicht ganz so!), und manche Gelehrte, welche sonst das Theater wenig beachten, prüfen alle ihre Gelehrsamkeit an den Meisterwerken Seidelmanns, und legen die Resultate in geistreichen Kritiken nieder.

Der Pfarrer von Gex (Departem. Aim.) hielt neulich eine Rede, worin er mehre zum Christenthum bekehrte Römische Kaiser zitirte, und dabei mehremal das Wort Kaiser so laut aussprach, daß plötzlich ein braver alter Militär, der eingeschlafen war, erwachte, und bei dem Worte Kaiser ausrief: „Sehr wohl, sehr wohl, Herr Pfarrer, Ihr sprechet uns vom Kaiser; ich habe in seiner Garde gedient, ich werde Euch ihm zu seinem Prediger empfehlen." Man begreift die Ueberraschung des Predigers und der Anwesenden. Der Ruhestörer, welcher sich im Zustande der Trunkenheit befand, wurde höflichst ersucht, draußen auszuschlafen.

In England häufen sich die Uebersetzungen von Göthes Faust; jetzt hat Hr. Rob. Talbot eine in Versen herausgegeben; dies ist seit einem halben Jahr die dritte.

Am Schlusse des Jahres 1834 erschienen in London 104 öffentliche Blätter, wovon sieben Achttheile politischen Inhalts waren. Zu dem gleichen Zeitpunkte kamen in Berlin 75 Zeitungen und Journale heraus, unter welchen sich jedoch nur 6 politische befanden.

₊ Breslau. Die Bunzlauer Sonntagsblätter (Nr. 12 u. 16) berichten uns die Entdeckung einer Blitzröhre im dortigen Kreise. Ehe wir die dort befindlichen Data unsern Lesern mittheilen, wollen wir einige Worte über die Entstehung der Blitzröhren aus Gehlers physikalischem Wörterbuche voranschicken.

Obwohl schon die Alten die Blitzröhren (fulgarites) gekannt, wenn auch nicht für das gehalten haben sollten, was sie wirklich sind, so ist doch so viel gewiß, daß man in Schlesien bereits im achtzehnten Jahrhundert darauf aufmerksam wurde, sie sammelte, aufbewahrte und beschrieb. *) Ihre Entstehung erklärt man auf folgende Weise. Indem der Wetterstrahl in irgend einen Sandhaufen einschlägt, vermöge seiner ungeheuren Gewalt und Schnelligkeit die Sandkörner auseinander treibt, und durch die brennende Gluth schmilzt,

*) Ein solches Exemplar wurde von Herrmann aufgefunden, und im Dresdener Kabinet aufbewahrt, wo es sich noch jetzt findet.

wird in der Erde eine kleine Höhlung gebildet, welche von einer glasartigen Röhre umgeben ist. Da, wo der Blitz die Erdoberfläche zuerst berührt hat, ist diese Röhre am umfangreichsten, und bildet gleichsam einen Stamm. Dieser Stamm nun geht meistens senkrecht, selten schief, in die Erde hinab, theilt sich dann gewöhnlich in zwei Arme, welche nach Verhältniß der Hindernisse, die der Blitz auf seinem Wege antrifft, in gerader, gebogener, oder winkeligter Richtung fortlaufen. Selten geschieht es, daß diese beiden Arme sich noch mehr verzweigen, stets aber treiben sie kleine Aestchen heraus, bis sie, immer schmäler werdend, sich endlich in einer Spitze endigen. Die äußere Fläche dieser Blitzröhre ist wegen der angeschmolzenen Sandkörner rauh, und hat nach Beschaffenheit des Sandes eine schwärzliche, perlgraue, auch röthliche Farbe, welche aber in den verglasten Theilen mehr ins grünliche spielt. Der Höhlendurchmesser steigt von 0,75 bis 20 Par. Linien, die Dicke der Wände von 0,25 bis 11 Linien, die Länge der ganzen Röhre beträgt 20 bis 30 Fuß, und zuweilen darüber, die der kleinen Seitenstäbchen aber 1 Zoll bis 1 Fuß. Das spezifische Gewicht wechselt von 1,536 — 1,924.

Eine solche Blitzröhre nun wurde vor kurzem von dem Windmühlenbesitzer Trogisch zu Buchwald, ungefähr 20 Schritte von seiner Windmühle, am Kamme des Sandrückens gefunden, welcher im Westen das Boberthal begrenzt. Der Stamm der Röhre, mit 1/2 Linie dicker Wand und eben so weiter Höhlung, geht ziemlich senkrecht 10 Ellen tief hinab, und theilt sich dann gabelförmig in 2 Aeste, von denen jeder noch 2 Ellen tiefer, dann wieder in schräger Richtung aufwärts geht. Die innere Höhlung wird bei dieser Blitzröhre oft dadurch unterbrochen, daß die Wände an manchen Stellen, wie durch einen äußern Druck zusammengequetscht, sich vereinigt und ganze Stücke gebildet haben. Diese hohle Fläche hat einen graulichweißen, emaillirten Ueberzug von mattem Glasglanz, und ist durch halbgeschmolzene Quarzkörner etwas uneben, dagegen die äußere Oberfläche durch angeschmolzene weißlich und zum Theil röthliche Quarzkörner sehr rauh und uneben ist. Die innere Masse der Röhrenwände selbst ist glasartig, halbdurchsichtig, graulichweiß, hat flachmuschlichen Bruch, Pechglanz, und ist härter als Glas, welches davon geritzt wird, so wie sie an Stahl geschlagen, schwache Funken giebt. Aneinandergeschlagen klingen die Röhren fast metallartig. — Es ist zu bedauern, daß diese Röhre, welche wegen ihrer Größe zu den seltenern gehört, nicht ganz hat aufbewahrt werden können, indem durch die Unkunde des Auffinders nur Bruchstücke in bessere Hände gerathen sind, und andere Theile in solcher Leute Besitz sich befinden, welche diesen Gegenstand nicht zu schätzen wissen.

Steinschneidekunst in Breslau.

Es wird dem kunstliebenden Publikum vielleicht nicht unangenehm sein, wenn es hiermit auf einen bescheidnen, jungen Mann, Hrn. Siegmund, (Riemerzeile Nr. 19.) aufmerksam gemacht wird, welcher die Kunst, Wappen aller Art auf Siegelringe zu schneiden, im hohen Grade besitzt, zumahl Künstler dieser Art, bisjetzt hiesigen Orts sehr vermißt worden sind. Das Wappenbuch des Herrn Siegmund, welches sehr viele Wappen-Abdrücke von den Siegeln auswärtiger hoher Personen, und unter andern das des jetzt regierenden Königs von Baiern enthält, ist ein Beweis, daß der vaterländische Künstler wohl empfohlen zu werden verdient. Hr. Siegmund schneidet auch Wappen, Köpfe oder andere Figuren auf Trinkgläser.

Höcker,
Lehrer an der Königl. Bauschule.

Theater.

Das Konzert des Musikdirektors Hrn. Seidelmann am 13. d. war so vielfach unterhaltend, daß wir davon in der That nur sehr einfach berichten können, wenn wir nicht jede einzelne Nummer erwähnen wollen. Wir können dieses Konzert, ohne gerade als Purist zu agiren, dreist einen Wettkampf nennen. Die einzelnen Künstler mögen es uns daher nachsehen, wenn wir nur weniges namhaft machen. Beethovens Sinfonie (A dur) nimmt allerdings auch diesmal den ersten Platz ein, ihre sehr gelungene, in einzelnen Sätzen meisterhafte Ausführung schuf einen erhabenen Kunstgenuß. Sie beschloß das Konzert, und Mendelssohns Ouverture zu den Hebriden eröffnete dasselbe. Wenn dieser junge Komponist seine Kunst stets so heilig pflegt wie bisher, und sich nicht (etwa wie Meyerbeer) den Tändeleien der Zeit (d. h. mit der Zeit) hingiebt, so wird er bald der einzige Tondichter sein, an dessen Genius wir neben Beethovens Riesengeiste erinnert werden. Daß jene Tändeleien nicht auch die Forderungen der Zeit sind, bewies die allgemeine Anregung, welche diese Ouverture bei ihrer großen Einfachheit hervorbrachte. Mendelssohn beherrscht die Form bei seinem schöpferischen Geiste auf eine durchdringende Weise, und man weiß auch bei dieser Komposition nicht, ob man die Genialität des letztern, oder die Vollkommenheit der erstern mehr anstaunen soll. Wir machen jeden Musikfreund auf dieses wunderbar-schöne Werk aufmerksam, und unser Theater-Orchester, welches dasselbe mit so geistiger Vollendung spielte, ersuchen wir um eine baldige Wiederholung, nur nicht etwa bei Gelegenheit eines Birch-Pfeifferschen Stückes. — Ueber unsre Gebrüder Müller, die Herren Albrecht, freuen wir guten Breslauer uns viel zu wenig. Sie würden in andern großen Städten als Lieblinge gepflegt werden. Wir hören und vergessen sie. Davon ist jedoch Schreiber dieses und sein Nachbar, welchem er diese Idee zum Theil nachschreibt, ausgenommen. Vielleicht wird auch noch mancher andere Zuhörer zuweilen an die vier Brüder und an ihr heutiges Quadrupel-Konzert denken, welches sie mit so viel Feuer und Präcision spielten. Ein weiteres Zusammenspielen sollte dieses Quartett übrigens auch nicht vergessen.

Druckfehler. S. 1655, Sp. 2, Zeile 18 v. o. l. vor statt für.

Inserate.

Mit einer Beilage.

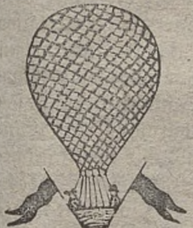
Beilage zur № 113 der Breslauer Zeitung.

Sonnabend den 16. May 1835.

Cirque olympique.

Indem ich mir die Ehre gebe Ein hochverehrtes Publikum zu meiner Benefiz-Vorstellung auf Sonnabend den 16. d. M. in den Tourniaire Gheliaschen Cirkus einzuladen, versichere ich, daß sie eine der brillantesten und reichhaltigsten sein wird und ich durch dieselbe die mir früher gewährte Gunst auch fernerhin zu verdienen suchen will. Ich verweise auf die Anschlage-Zettel und schmeichle mir eines recht zahlreichen Besuchs gewürdigt zu werden.

A. Marteau.



Sonntag den 17. Mai große Vorstellung des

russischen Feuerkönigs

nebst Concert im Elisium zu Lindenruh. Auch wird derselbe einen großen Luftballon von 500 Kubikfuß Inhalt aufsteigen zu lassen die Ehre haben.

Anfang des Concerts 4 Uhr, der Vorstellung 7 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagezettel.

Das Wachsfiguren-Cabinet des Herrn Joseph Caris aus Paris am Schweidnitzer Thore ist geöffnet von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr. Die Erleuchtung fängt Abends 6½ Uhr an.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 12. d. M. stattgefundene eheliche Verbindung beehren wir uns Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.

Breslau, den 14. Mai 1835.

Emilie Krull geb. Zahn.
A. Krull, Justizkommissarius.

Verbindungs-Anzeige.

Unsre am 11. d. M. vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. Hirschberg, den 13. Mai 1835.

Friedrich Wilhelm Julius Grund.
Marie Friederike Grund geb. Bannert.

Literarische Anzeige der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Fortsetzungen,

welche in neuester Zeit von Unterzeichneter an die verehrlichen Subscribenten versandt wurden:

Oken, allgemeine Naturgeschichte, 14te bis 17te Lieferung. Preis 5 Gr. für die Lieferung.

NB. Die 18te und 19te Lieferung werden in 14 Tagen versandt.

Littrow, die Wunder des Himmels, oder gemeinfaßliche Darstellung des Weltsystems; 3te und 4te Lieferung. Preis 12 Gr. für die Lieferung.

NB. Das Werk besteht aus 3 Bänden von je 2 Lieferungen zu 12 Bogen; der dritte Band erscheint gleich nach Ostern 1835. Dieses treffliche Buch ist mit den schönsten artistischen Beilagen, Stahlstichen und Lithographien geschmückt.

Wolfram, Lehre von den Metallen und deren Anwendungen, insbesondere in allen Zweigen des Bauwesens, in Gußformen, Barren, Blechen, Drähten, Nägeln u. s. w.; von den Vergoldungen, Versilberungen, Metallfarben u. s. w. u. s. w., mit 181 ausgeführten erläuternden Zeichnungen der vorzüglichsten in England, Frankreich, Oestreich, Preußen und Schweden ꝛc. bestehenden Schmelz- und anderen Metallöfen, Hammer-, Streck- und Walz-Werke und anderer Maschinen, auf 20 großen Tafeln. 3 Rthlr.

Von demselben Verfasser ist im vorigen Jahre erschienen:

Lehre von den natürlichen Bausteinen. (25 Bogen Text in gr. 4. mit 117 Abbildungen auf 7 großen Tafeln.) 2 Rthlr.

Lehre von den künstlichen Bausteinen und Verbindungsstoffen. (17 Bogen Text, mit 167 erläuternden Figuren auf 12 Tafeln.) 1 Rthlr 16 Gr.

Lehre vom Bauholze. (23 Bogen Text und 55 erläuternde Figuren auf 5 Tafeln.) 2 Rthlr.

Diese drei selbständigen Schriften des rühmlichst bekannten Herrn Verfassers bilden mit der oben angeführten Abtheilung „von den Metallen" die ganze „Baumateriallehre" oder den ersten Band des „vollständigen Lehrbuches der gesammten Baukunst."

Im gleichen Verlage erscheint demnächst:

Vollmer, Dr. W., vollständiges Wörterbuch der Mythologie aller Nationen. Eine gedrängte Zusammenstellung des Wissenswürdigsten aus der Fabel- und Götterlehre der Völker der alten und neuen Welt. 5 bis 6 Lieferungen, von je 10 Bogen Lexikonformat, auf Velinpapier, mit 400 Abbildungen. Preis jeder Lieferung 12 Gr.

Stuttgart, im Februar 1835.

Hoffmannsche Verlags-Buchhandlung.

In Breslau bei

Hirt,

(Ohlauerstraße Nr. 80),

Gosohorski, W. G. Korn, J. Max und Komp., so wie in allen soliden Buchhandlungen vorräthig.

Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau erschien (in Commission) so eben und ist auch durch jede solide Buchhandlung geheftet für 5 Sgr. zu beziehen:

Wegweiser in der Umgegend von Charlottenbrunn. Für die Besucher dieses Curorts entworfen von Friedrich Sabarth, in Verbindung mit einem vieljährigen Freunde sowohl des Gebirges, als vornehmlich Charlottenbrunns und seiner Umgebungen.

Gall's Dampfbrenn-Apparate.

Auf die Ausfälle des Herrn Hammetter in Nr. 110 d. Bl. habe ich blos folgendes zu erwiedern:

1) Derselbe hat sich von dem Herrn Grafen v. Strachwitz für einen Dampfkessel meines Systems 20 Sgr. pro Pfund zahlen lassen, während er, wie alle übrigen Kupferarbeiter, nach der mit mir getroffenen Uebereinkunft, nur 16 Sgr. berechnen durfte; er hat ferner dem Herrn Baron von Rottenberg über 1400 Rthlr. für einen 2 Winspel-Apparat berechnet, während ein solcher nur 1100 Rthlr. kosten durfte, und er dem Herrn Grafen Renard auch wirklich mehrere 3 Winspel-Apparate zu 1300 Rthlr. geliefert hat. Herr Hammetter war am 23. März d. J. persönlich bei mir, um die Autorisation und Instruction zur Anfertigung meiner, neuerdings wesentlich vervollkommneten Dampfbrenn-Apparate zu erhalten, welche ich ihm jedoch verweigerte, bis er den genannten Herren das ihnen zu viel Abgenommene erstattet haben würde.

2) Vier in Schlesien aufgestellte Apparate meines Systems, worunter einer durch Herrn Hammetter angefertigt, leisten allerdings nicht was sie leisten sollen; wenn aber dagegen vierzig dergleichen Apparate ihre Besitzer vollkommen befriedigen; wenn der erste Apparat dieser Art, der im Mai v. J. auf den Besitzungen des Herrn Grafen Renard in Betrieb gesetzt wurde, den Gräfl. Wirthschafts-Direktor Herrn Neumann, einen der ausgezeichnetesten Sachverständigen in diesem Fache, bewog, sämmtliche Brennereien des Herrn Grafen mit Apparaten meines Systems zu versehen, und derselbe, in so fern dies noch nicht überall geschehen, noch gegenwärtig damit fortfährt: so können die ohnmächtigen Versuche eines Herrn H. die Zweckmäßigkeit meiner Combinationen, meine Kenntnisse, meine Beobachtungsgabe und meine Fähigkeit, meine Apparate den Lehren der Wissenschaft und den Fortschritten des Brennerei-Betriebs entsprechend, immer mehr zu vervollkommen —, zu verdächtigen, mir nur ein mitleidiges Lächeln abnöthigen.

3) Schon im November 1830 sprach der berühmte Nathusius sich über meinen, damals nur zur Destillation dünner Maische anwendbaren, Apparat, folgendermaßen aus: „Dieser Apparat, welcher durch eine ganz eigenthümliche Form und durch seine sinnreiche Zusammmensetzung, sich von allen mir bekannten Brenngeräthen durchaus unterscheidet, ist das unverkennbare Resultat gründlicher physikalischer Kenntnisse, verbunden mit sorgfältigen praktischen Beobachtungen.“ — Herr Fiedler, den Herr H. anführt, sagt S. 7. seiner Schrift: „So wie alle Erfindungen anfangs weniger ausgebildet und dem Zweck entsprechend waren, konnte dies auch der Dampf-Destillation zur Last gelegt werden, bis endlich in der neuern Zeit es vorzüglich durch unermüdliches Forschen dem K. Regs.-Sekr. Gall gelungen ist, einen Apparat zu construiren, welcher in seinem jetzigen Zustande das Höchstmögliche leistet.“ — Nach solchen Aussprüchen darf ich wohl glauben in der Meinung der Sachverständigen hoch genug zu stehen, um mich für unerreichbar für den Geifer des Herrn H. zu halten.

4) Daß einem gewöhnlichen Handwerker, wie Herrn H., meine Verbesserungen nicht willkommen sein konnten, weil er das handwerksmäßig Eingeübte wieder aufgeben und immer aufs Neue lernen mußte, ist sehr natürlich.

5) Da Hr. H. sich gar einfallen läßt zu behaupten, mein Apparat sei nichts als eine veränderte Zusammenstellung längst bekannter Gefäße, so wird es ihm noch leichter werden, der hiesigen Armen-Kasse die derselben von mir verheißenen 300 Rthlr. zuzuwenden, als durch Inbetriebsetzung eines Galizischen Apparats meines Systems; ich erkläre mich nämlich bereit, jene Summe ebenfalls zu zahlen, wenn Hr. H. innerhalb drei Wochen der hiesigen Armen-Direktion eine Zeichnung meines Galizischen Apparats einreicht, und dabei nachweist:

a) daß der Maischwärmer, der Dephlegmator und Rektifikator, das Spiritusbecken und die Wechsel-Verbindung bekannte Theile seien;

b) warum diese Theile die gegebene Form und Größe haben müssen.

Wer hiernach noch Lust hat, auf eigne Kosten den Herrn H. Experimente machen zu lassen, den bitte ich blos, dessen Schöpfungen nicht als von mir angegeben anzusehen.

Löwenberg, den 14. Mai 1835.

Gall.

Bekanntmachung.

In einer beim unterzeichneten Inquisitoriat schwebenden Kriminal-Untersuchung sind nachfolgende Sachen als wahrscheinlich gestohlen in Beschlag genommen worden: 1) eine neue Kanne, 2) ein blau gedrucktes Leinwandschnupftuch, 3) eine Serviette, C. P. 1. gezeichnet, 4) ein Handtuch, C. P. 2. gezeichnet, 5) ein Kinderhemdchen, B. 6. gezeichnet, 6) ein rothes Kinderkleidchen, 7) eine rothe Züche, 8) ein Handtuch, 9) ein weißes Schnupftuch mit rothem Rande, D. 5. gezeichnet. Die rechtmäßigen Eigenthümer dieser Sachen werden hierdurch aufgefordert, sich binnen 14 Tagen und spätestens den 29. Mai, Vormittags um 10 Uhr, in dem Verhörzimmer Nr. 14 des Königlichen Inquisitoriats zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche auf glaubhafte Weise nachzuweisen und demnächst deren Ausantwortung zu gewärtigen; im Falle aber sich in diesem Termine Niemand einfinden sollte, wird über die gedachten Sachen anderweitig gesetzlich verfügt werden.

Breslau, den 11. Mai 1835.

Das Königl. Inquisitoriat.

Subhastations-Patent.

Zur Fortsetzung der Subhastation und Licitation der im Glogauer Kreise belegenen, nach der landschaftlichen Taxe auf 13,515 Rthlr. 27 Sgr. 7 Pf. abgeschätzten Güter Rapsen und Oppach, ist ein neuer Bietungstermin auf den 24. Juni c. Vormittags um 11 Uhr angesetzt worden.

Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher vorgeladen, in diesem Termine vor dem ernannten Deputirten, Ober-Landes-Gerichts-Assessor Ribbentrop auf dem hiesigen Schloß, entweder in Person oder durch gehörig informirte und gesetzlich legitimirte Mandatarien sich einzufinden, ihre Gebote abzugeben und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Die Taxe, der neuste Hypothekenschein, und die besondern Kaufbedingungen, können während der gewöhnlichen Amtsstunden in der hiesigen Registratur eingesehen werden.

Glogau, den 20. März 1835.

Königliches Ober-Landes-Gericht von Nieder-Schlesien und der Lausitz.

v. Götze.

Ediktal-Citation.

Auf den Antrag ihrer Geschwister werden

1) die Theresia Jonisch, Tochter des zu Türmitz verstorbenen Anbauer Joseph Jonisch, welche am 18. Juli 1798 geboren wurde, vor 17 Jahren bei einem Weinhauer zu Baumgarten bei Brünn, dann kurze Zeit zu klein Raden, hiesigen Kreises gedient, und sich von dort entfernt hat, ohne von ihrem Leben und Aufenthalt bis jetzt Nachricht zu geben;
2) der im Jahre 1792 geborne Franz Tellschig, Sohn des zu Peterwitz verstorbenen Gärtner Ignatz Tellschig, welcher als Soldat des 22ten Infanterie-Regiments im Jahre 1813 nach der Schlacht bei Leipzig vermißt wurde und bisher keine Nachricht von sich gegeben hat,

und zugleich deren unbekannte Erben und Erbnehmer hierdurch aufgefordert, sich binnen 9 Monaten, spätestens aber im Term.

den 31. Oktober 1835 hierorts Vorm. 9 Uhr

schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu erwarten, widrigenfalls die Verschollenen für todt erklärt werden und ihr im Deposito verwaltetes Vermögen den nächsten bekannten Erben ausgeantwortet werden wird.

Leobschütz, den 8. Dezember 1834.

Das Gerichts-Amt Peterwitz und Bratsch, Türmitz und Comeise.

Bekanntmachung.

Der Gerichtsschulz Nitschke der Schlottauer Mühlen beabsichtigt den Wiederaufbau der vor einigen Jahren eingegangenen oberschlächtigen sogenannten Klein-Mühle, zum eigenen Gebrauch, und hat um Erwikung der hierzu erforderlichen Erlaubniß gebeten. In Gemäßheit des Allerhöchsten Edikts vom 28. Octbr. 1810 und dessen §§ 6 und 7 wird das Vorhaben des ꝛc. Nitschke hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, und werden alle Diejenigen, welche gegen diese Mühlen-Anlage ein gegründetes Widerspruchs-Recht zu haben glauben, aufgefordert, dasselbe binnen acht Wochen präklusivischer Frist hier anzubringen, widrigenfalls die Landespolizeiliche Genehmigung höhern Orts nachgesucht werden wird.

Trebnitz, den 1. Mai 1835.

Königliches Landräthliches Amt.

v. Poser.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der Sophie, verehelichten Wieczoreck, geb. Kick zu Bodzanowitz, wird deren Ehemann, Woitek Wieczoreck, welcher sich seit bereits 5 Jahren von seiner genannten Ehefrau entfernt, und bis jetzt keine Nachricht von seinem Leben und Aufenthalte gegeben hat, hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten entweder persönlich oder schriftlich zu melden, spätestens aber in dem peremtorischen Termine:

den 26. August d. J.

in hiesiger Amtsstelle, in der Fürstbischöflichen Residenz auf dem Dohm, Vormittags um 10 Uhr, vor dem hierzu ernannten Commissario Herrn Consistorial-Rath Klette zu erscheinen, sich auf die von seiner genannten Ehefrau gegen ihn angebrachte Ehescheidungsklage zu erklären, solche event. vollständig zu beantworten und demnächst die weitere Verhandlung der Sache, beim Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß die in der Klage enthaltenen Thatsachen in Contumaciam für zugestanden werden erachtet, und was demnach den Gesetzen nach katholischen Grundsätzen gemäß ist, erkannt werden wird.

Breslau, den 25. April 1835.

Bisthums-Consistorium 1ster Instanz.

Subhastations-Patent.

Das hierselbst sub Nr. 124 belegene zur Kaufmann Peter Weyrauchschen Conkurs-Masse gehörige, auf 5741 Thlr. 26 Sgr. 8 Pf. magistratualisch taxirte, in einem Hause, Stallung, Scheuer, Aecker, Wiesen und Waldung bestehende Vorwerk, wird auf den Antrag des Curator Massae subhastirt. Zu diesem Zweck haben wir einen Licitations-Termin auf den

29. September c. Vormittags um 9 Uhr

an der hiesigen Gerichtsstätte anberaumt, woselbst auch die Taxen und der neueste Hypothekenschein von Kauflustigen eingesehen werden können. Die Kaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Schömberg, den 4. Februar 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Oelsner.

An
die Landes-Justiz-Collegia und Regierungen,
sämmtliche Land- und Stadtgerichte, Gerichtsämter und Jurisdictionarien,
das gesammte juristische Publikum
und die gebildeten Bewohner Schlesiens überhaupt!

NEUE WOHLFEILE AUSGABEN
DES ALLGEMEINEN LANDRECHTS,
der allgemeinen Gerichtsordnung, und der Criminalordnung,

welche
durch den

Buchhändler FERDINAND HIRT
IN BRESLAU

zu beziehen sind.

Im verflossenen Jahre bereits habe ich längere Zeit in Berlin verweilt, um mich über die beabsichtigte Veranstaltung neuer Ausgaben der Landesgesetzbücher genau unterrichten zu lassen. Die möglichste Billigkeit, — unbeschadet der typographischen Ausstattung, — war und bleibt der Zweck des Planes; jetzt erst steht die Verwirklichung desselben so weit fest, daß zunächst der Druck des

Allgemeinen Landrechts

gefördert wird und ich kann, mit Bezug auf die Bekanntmachung des Herrn Justiz-Ministers Mühler Excellenz, das Erscheinen bis Ende Juni d. J. verbürgen. Der mäßige Preis von circa 3½ Rthlr. für das mit scharfen, lateinischen Lettern gedruckte Exemplar dürfte die hohen Behörden zur nachdrücklichsten Empfehlung dieses neuen Abdruckes veranlassen. Ich wage um dieselbe zu bitten und **sehe einer recht allgemeinen Subscription bis Mitte Juni entgegen!**

Hinsichtlich der typographischen Einrichtung schließen sich an diese wohlfeilen Ausgaben der Gesetzbücher die gleichzeitig erscheinenden Ergänzungen derselben, welche unter dem Titel:

Abänderungen und Ergänzungen der Preussischen Gesetzbücher,

oder Sammlung aller das allgemeine Landrecht, die Gerichts-, Criminal-, Hypotheken- und Depositalordnung ergänzenden, abändernden und erläuternden Gesetze und königlichen Verordnungen, verbunden mit einem Repertorium der *Justiz-Ministerial-Rescripte* und der in der *Simon-* und von *Strampff'schen Sammlung von Rechtssprüchen* der Preussischen Gerichtshöfe *enthaltenen Judicate*; nach den Materien der Gesetzbücher geordnet,

mit Genehmigung eines hohen Justiz-Ministerio von dem

Stadtgerichts-Direktor A. H. Mannkopf

in sechs Bänden herausgegeben werden, die ich noch um den Subscriptionspreis von 7 rtl. zu erlassen bereit bin. Von der wirklichen Vollendung des ersten Bandes habe ich mich durch eigne Ansicht eines Probe-Exemplares überzeugt; die fehlenden Theile folgen rasch, — der 2te u. 5te Band im Juli, der 3te, 4te und 6te Band spätestens im September! Nachstehend der Inhalt derselben:

Der 1ste Band umfaßt das allgemeine Landrecht, Theil I, Titel 1 — 23.
Der 2te Band — — do. — — Theil II, Titel 1 — 8.
Der 3te Band — — do. — — Theil II, Titel 9 — 12.
Der 4te Band — — do. — — Theil II, Titel 13 — 20.
Der 5te und 6te Band: die allgemeine Gerichts-, Hypotheken-, Criminal- und Deposital-Ordnung, das

Stempelgesetz, die Gebührentaxe und das chronologische Repertorium der Gesetze, Kabinets-Ordres, und das Repertorium der Ministerial-Rescripte ꝛc. ꝛc.

☞ Durch das hohe Justiz-Ministerial-Rescript vom 9. Februar d. J. ist die Anschaffung dieser Ergänzungen sämmtlichen Justiz-Behörden empfohlen und die Landes-Justiz-Kollegien, wie die größeren Untergerichte sind zur Subscription darauf authorisirt.

Auch der Empfang anderweitiger Aufträge für das Gesammtgebiet der juridischen Literatur wird mir um so willkommner sein, als die Reichhaltigkeit meines Lagers Jedem die baldigste Realisirung seiner Befehle sichert.

Breslau, im Mai 1835.

Die Buchhandlung Ferdinand Hirt
Ohlauer-Straße Nr. 80.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Daß die noch minorenne Maria Elisabeth Pusch von Krolkwitz bei Einschreitung der Ehe mit dem Bauergutsbesitzer Daniel Maiwald zu Schönborn, die am letzgedachten Orte unter Eheleuten statutarisch stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau, 30. März 1835.

Das Gerichts-Amt für Schönborn, Kurtsch und Klein Oldern.
Wanke

Der Mechanikus Robert Thoncke ist für einen Verschwender erklärt. In Folge dessen wird Jedermann gewarnt, demselben Kredit zu geben.

Grünberg, den 6. Mai 1835.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.
Löwe.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß der Kutscher Franz Detro zu Dürrkunzendorf und dessen Ehefrau, Maria geb. Rother, laut gerichtlicher Verhandlung vom 6. Februar a. c. die zu Dürrkunzendorf bestehende statutarische Gemeinschaft der Güter unter sich ausgeschlossen haben.

Neisse den 14. Februar 1835

Das Gerichts-Amt Dürrkunzendorf.

Auctions Anzeige.

Montag, den 18. Mai c. von Vormittag um 9 Uhr an, sollen in dem Lokale der Werder-Mühle durch das unterzeichnete Königliche Haupt-Steuer-Amt 53 Sack, an Gewicht 89 Ctnr. 39 Pfd. Roggen-Mehl, öffentlich und meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, welches Kauflustigen hiermit bekannt gemacht wird.

Breslau, den 11. Mai 1835.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Auktions-Anzeige.

Montag den 18. Mai Nachmittag um 2 Uhr werden in der Kupferschmiedestraße Nr. 9. alte schwarze Leichentücher u. Mäntel meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigert, es kommen auch 2 alte Kasten mit gut versehenen Schlössern vor.

Auktion.

Am 18ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. 2 Uhr sollen in dem Hause Nr. 12 Grabschnerstr. die Nachlaß-Effekten der verw. verstorbenen Mälzer Tix, bestehend in Gold und Silberzeug, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 11. Mai 1835.

Mannig, Auktions-Commiss.

Meubel-Versteigerung.

Dienstag den 19. d. M. Vormittags von 9 Uhr an, werde ich Ohlauer Straße im Gasthofe zum Rautenkranz, ein vollständiges Meublement für 2 Zimmer, alles modern und von Mahagoniholz, versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Kommissarius.

Oranienburger Soda-Seife
von bester Qualité,
ist im Preise herabgesetzt worden,
in der Niederlage bei
Carl Friedr. Hempel,
Schuhbrücke Nr. 36.

Knochen-Mehl,
als ein vorzügliches Düngungsmittel, ist wieder vorräthig und empfehle solches hiermit den Ctnr. für 1 rthlr. 12 sgr. ganz ergebenst.

Breslau, den 15. Mai 1835.

M. A. Hillmann, Ohlauerstraße Nr. 12.

Beste Glätzer Kern-Butter
von vorzüglicher Güte, habe ich so eben erhalten und empfehle solche zum billigsten Preise.

Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

Vielfach erprobtes aromatisches Wasser,
zur Belebung der Gesichtsfarbe, um einem gar zu bleichen Angesicht eine natürliche gesunde rothe Farbe und zarte Haut zu geben, ohne Nachtheil, vielmehr mit Beförderung der ganzen Gesundheit,
erfunden und einzig verfertigt von K. Willer.

Dieses kann auf ganz natürliche und unschädliche Weise geschehen. Man wäscht sich, zur Erreichung des vorgeschriebenen Zwecks, täglich des Morgens, das Gesicht mit diesem aromatischen Wasser, worunter aber jedesmal 4 Theile Brunnenwasser beigefügt werden muß. Bald hierauf wird sich eine gesunde Farbe auf dem Gesicht einstellen, solches sehr vortheilhaft verschönern, von Flechten und dergl. rein bleiben; ein neues Leben wird in die erschlaften Hautgefäße treten, die Cirkulation der Säfte wird befördert und einem sonst abgelebten bleichen Antlitz neue Lebhaftigkeit und Frische gegeben. Zugleich ist dieses Wasser wegen seines sehr angenehmen Geruchs empfehlenswerth.

Zum Beweise der wahren Aechtheit dieses aromatischen Wassers, ist jedes Fläschchen mit dem Königlichen Brevet-Petschaft, und die umwickelte Gebrauchs-Anweisung, nebst Umschlag, mit dem königl. Wappen und des Erfinders eigenhändigen Namenszug versehen.

Von diesem aromatischen Wasser ist die einzige Niederlage für Breslau bei

Herrn Moritz Geiser,
Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva,
allwo das Fläschchen gegen portofreie Einsendung um 2 fl. 20 kr. oder 1 Rthlr. 12½ Sgr. Pr. Cour. zu haben ist.

K. Willer,
in Zurzach in der Schweiz und in Mülhausen in Ober-Elsaß.

In der Niederlage des F. G. Rückart aus Berlin und Leipzig
von ächt
Schweitzer Stroh-Hüten
sind wiederum die neusten Façons in allen Gattungen und Größen angekommen, und empfiehlt solche zur gütigen Beachtung, sowohl im ganzen als im einzeln:

die Mode-, Schnitt-Waaren und Band-Handlung
S. Schwabach
Ohlauer-Straße Nr. 2. rechts 1 Treppe hoch.

Auch können die Hüte, bei einer großen Auswahl der modernsten Bänder und Blumen, gleich garnirt werden.

Alle Sorten Farbehölzer werden auf die neuste und zweckmäßigste Art geraspelt; nähere Nachricht ertheilt:
M. A. Hillmann, Ohlauerstraße Nr. 12.

Wollzüchen-Leinwand,
das Schock von 2¼ rthlr. an bis 7 rthlr. empfiehlt in größter Auswahl:

G. B. Strenz,
am Ringe Nr. 24, neben der frühern Accise.

Trockenes, gereinigtes Seegras
im Ganzen und Einzelnen empfiehlt
Carl Möcke,
Schmiedebrücke Nr. 55, in der Weintraube.

Frischen fetten geräucherten Lachs
erhielt per Post und offerirt:
Carl Fr. Prätorius,
Neumarkt und Katharinenstr. Nr. 12.

Woll-Plätze
am besten Theile des Marktes, werden von uns nachgewiesen:
Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Beste Berliner Cervelat-Wurst, Pfd. 8 Sgr. eingemachten ostind. Ingwer, Pfd. 10 Sgr.; noch einige Fässel Brücken, Stück 1—1¼ Sgr.; einen guten Champagner, große Flasche 20 Sgr.; Kahors und Barzelloner, gr. Flasche 13½ Sgr.; alten herben Unger, 15 Sgr.; süßen Unger, 15—20 Sgr.; Liebfrauenmilch, 20 Sgr.; Laubenheimer, 15 Sgr. Medoc und alten Franzwein, Fl. 10 Sgr.; 4 Pfd. Pflaumen 5 Sgr., 4 Pfd. gr. Birn 5 Sgr.; Reisgries und Reismehl, Pfd. 4 Sgr.; Sago, Pfd. 2¾ Sgr.; weiße Fadennudeln, Pfd. 3 Sgr.; Kartoffelmehl, Pfd. 2 Sgr.; feinste Weizenstärke, Pfd. 2 Sgr.; fein Lichteblaues, Pfd. 5½ Sgr.; feine Perlgraupe, Pfd. 1½, 1¾, 2 Sgr.; feinen Suppengries, Pfd. 2 Sgr. empfiehlt Reuschestr. Nr. 34. F. A. Gramsch.

Moussirende Rheinweine, mit dem Brandzeichen: Mappes Lauteren Dael, empfing und verkauft in kleinen und grossen Partieen:
Joh. Friedr. Rackow,
Comptoir Bischofstrasse Nr. 3.

Gefrorenes
empfiehlt von heute an täglich in bester Güte:
verw. Conditor Micadi,
Albrechts-Straße Nr. 33. in der gold. Muschel.

Englische Schaafscheeren
verkauft, um damit zu räumen, zu Fabrik-Preisen:
L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Von den bekannten ächt und unächt vergoldeten Dresdn. Holzleisten zu Bilder-, Spiegel-Rahmen und Zimmer-Dekorationen in modernen Profils und von ausgezeichnet schöner Arbeit, hält fortwährend ein bedeutendes Lager, und kann jeden kleinen auch großen Auftrag darin prompt und möglichst billig ausführen:
A. Bethke's Tuchhandlung
am Ringe Nr. 32.

Anzeige. Es werden bei mir Glace-Handschuhe gewaschen; auch ist für einen oder zwei junge Menschen Wohnung zu haben, Mäntlergasse Nr. 7, bei Ferdinand Schneider.

Breslau, den 15. Mai 1835.

Feinstes Gold und Silber zu Schildern von kleinem bis größten Format, Straßburger Halb-Gold, so wie auch ordinär weiß und gelb Metall, hat in großer Auswahl vorräthig und verkauft billigst: D. Kaufmann in Landeshut.

Englische Sattel,

Zäume, Chabraken, neusilberne Steigbügel, Trensen, Sporen und Candaren, erhielten so eben in den neusten Arten und verkaufen zum billigsten Preise:

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch, Ring- (und Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Wegen vorgerückten Alter bin ich Willens meine hierselbst gelegene Apotheke mit reinen Medizinal-Geschäft, aus freier Hand zu verkaufen. Auf frankirte Anfragen wird Herr Apotheker Kaul zu Bomst das Nähere mittheilen.

Unruhstadt (Karge) im Großherzogthum Posen, den 6. Mai 1835. Herold.

Schaafvieh-Verkauf.

Funfzig 3 und 4jährige, kerngesunde, veredelte und wollreiche Mutterschaafe zur Zucht, und Funfzig 2 bis 4jährige dergleichen Schöpse, stehen auf dem Dominium Gräschine bei Winzig zum Verkauf.

Zu Kalinowitz bei Groß-Strehlitz sind noch 200 zuchtfähige Mutterschaafe aus der hochfeinen, wollreichen und erblich-gesunden Heerde zu billigem Preise zu verkaufen.

Mit frisch angekommenen guten polnischen Sprossern empfiehlt sich:

Wilhelm Felbrich, im Bürgerwerder Nr. 27.

Eine Brandweinblase 570 Quart Inhalt, neuester Form nebst Helm und Schlange, ist billig zu verkaufen Schmiedebrücke Nr. 4.

Eine gebrauchte, offene, zweispännige Droschke, nebst einer neuen einspännigen, auch ein halbgedeckter Reisewagen, bequem und gut gebaut, stehen wegen Magel an Platz zu billigem Verkauf, Hummerei Nr. 15.

Ein neuer einspänniger (auch zweispännig zu fahren) Chaisen-Wagen steht billig zum Verkauf: Altbüsserstraße Nr. 3.

Am 14ten d. M. Vormittags, hat Jemand eine Kassen-Anweisungs-Tasche von braun gepreßtem Leder mit 8 bis 10 Rtl. darin befindlichen Kassen-Anweisungen verloren. Die Tasche war inwendig mit Papier überzogen und mit rosaleinenen Bändchen versehen. Der ehrliche Finder wird höflichst ersucht, solche gegen 2 Rtlr. Belohnung Reusche Straße im großen Meerschiff 1ste Etage abzugeben.

Ein Familienvater, der an Thätigkeit gewöhnt, im Schreiben und Rechnen geübt ist, durch Verhältnisse aber genöthigt wurde, sein Gewerbe aufzugeben, bittet um eine Anstellung als Faktor, Schreiber oder Markthelfer ꝛc. unter sehr soliden Ansprüchen. Hierauf geneigtest reflektirende Herren werden ersucht, Ihre Anzeigen unter der Addresse G. S. an die Expedition dieser Zeitung, oder Elisabethstraße Nr. 7 im Gewölbe abzugeben.

Schnelle Reisegelegenheit nach Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Es wird im Herzogthum Posen auf dem Lande, zu Johanni eine Schweizerin oder Französin als Bonne zu zwei Kindern gesucht, das Nähere zu erfahren Weidenstraße in der Stadt Wien 2 Stiegen hoch.

Ein Wirthschaftsschreiber, welcher auf einem bedeutenden Königl. Domainen-Amte die Wirthschaft gründlich erlernt hat, und dessen Zeugnisse in der Expedition dieser Zeitung zur Ansicht bereit liegen, sucht zu Termino Johanni ein anderweitiges Unterkommen, derselbe würde mehr auf gute Behandlung, als auf hohen Gehalt sehen.

Eine schnelle Gelegenheit geht nach Berlin den 17ten und 18ten d. M.; zu erfragen Reuschestraße im fliegenden Roß Nr. 26.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen 3 Linden Reuschestraße.

Billige und schnelle Retour-Reise-Gelegenheit nach Berlin; zu erfragen Reusche Straße im rothen Hause in der Gaststube.

Da vielen von meinen auswärtigen verehrten Bekannten meine Wohnung noch fremd ist, zeige ich hiermit dieselbe ergebenst an: Junkernstraße Nr. 30, oder Ring Nr. 24, ohnweit des goldenen Bechers.

B. Tschirch,
Vorsteherin einer Schul- und Pension-Anstalt.

Conzert-Anzeige.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß das Musik-Corps unter der Leitung des Hrn. Busse, Sonntag den 17. Mai, und so alle Sonntage und Montage im Laufe dieses Sommers, ihre Conzerte die Ehre haben werden aufzuführen, wozu ich hiermit ergebenst einlade. Zahn, Coffetier vor dem Schweidnitzer Thor.

Morgen ist früh und Nachmittag Conzert im Prinz von Preußen am Lehmdamm, wozu ergebenst einladet:

Carl Schneider.

Zu vermiethen

ist die Hälfte der ersten Etage nebst Stallung und Wagen-Remise auf der äußern Reuschen Straße Nr. 37 an der Promenade, und zu Johanni zu beziehen.

Elisabeth-Straße Nr. 11,

im „goldenen Schlüssel," sind von Termin Michaelis d. J. ab, diejenigen heizbaren Gewölbe zu vermiethen, in welchen sich gegenwärtig eine Weinhandlung befindet, und ist das Nähere darüber in der Oel-Fabrik des Herrn Schlesinger daselbst zu erfahren.

Eine freundliche Wohnung auf der neuen Sandstraße Nr. 10, bestehend aus 2 Stuben, 1 Alkove und einem Entrée, ist zu Johanni zu beziehen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

Der zweite Stock

auf der Nadlergasse Nr. 49 nebst einem großen Verkaufskeller ist zu vermiethen und Johanni zu beziehen. Das Nähere beim Eigenthümer

Salomon Prager junior.

Gerberei = Verpachtung.

Ich beabsichtige meine hierselbst am Biela = Fluß gelegene, wohleingerichtete Gerberei vom 8ten August d. J. ab, zu verpachten. Darauf Reflektirende wollen sich gefälligst in portofreien Briefen an mich wenden.

Neisse, am 13. Mai 1835.

Ignatz Engler.

Ein elegantes meublirtes Zimmer nebst Alkove im ersten Stock vorn heraus ist während des Wollmarktes Nikolaistr. Nr. 33 zu vermiethen.

Zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen sind drei Stuben und ein Kabinet, alles vorn heraus, im Ganzen, oder auch getheilt; das Nähere im Kürschnerladen, Ring Nr. 32.

Vermiethung während des Wollmarkts.

Für die Zeit des Pferderennens und des Wollmarkts sind am großen Ringe Nr. 27 vorn heraus, 3 Stiegen hoch, zwei gut meublirte Zimmer, das große für 10, das kleine für 6 Rthl. zu vermiethen, wobei die Benutzung eines Flügels und Bedienung ist. Etwanige Anfragen unter der Addresse A. wird die Expedition dieser Zeitung gütigst in Empfang nehmen.

Während des Wollmarkts

ist eine gut meublirte Stube nebst Kabinet, erste Etage vornheraus des Hauses Nr. 20 der Reuschen-Straße, für 1 auch 2 Personen zu vermiethen.

Von Johanni ab, ist die erste und dritte Etage in dem auf der Schuhbrücke Nr. 54 gelegenen v. Köckritzschen Erbschafts-Hause, nebst Stallung, Wagenplatz, Gewölbe und allem Zubehör, anderweitig zu vermiethen.

Für die Zeit des Pferderennens und des Wollmarkts ist am Ringe Nr. 27 eine Treppe hoch vorn heraus, ein meublirtes Zimmer nebst Kabinet zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Eine Wohnung erster Etage im Hofe, bestehend in einer Stube, Kabinett, Kuchel und Beigelaß, ist Term. Joh. a. c. zu vermiethen, und Herrenstraße Nr. 24. Näheres zu erfahren.

Altbüßerstraße Nr. 28. ist eine Stube über den Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere daselbst 1 Stiege zu erfragen.

Im ehemaligen Steueramt großen Markt Nr. 25. sind zum Wollmarkt mehrere Remisen, als auch im Hausflur und Hofe einzelne Plätze zum Wolleaufstellen zu vermiethen. Das Nähere zu erfragen Carlsstraße Nr. 36. im Comptoir von Friedenthal und Gordan. Auch ist am Markte Nr. 25. zum Wollmarkt eine Wohnung von 3 Stuben vorn heraus, gut meublirt, zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfahren.

Ein sehr freundliches schön möblirtes Zimmer im ersten Stock vorn heraus, ist während des Wollmarkts, Goldne Rade Gasse Nr. 2. (ganz nahe der Reuschen-Straße) zu vermiethen, das Nähere daselbst zu erfahren.

Mehrere meublirte Zimmer, nahe am Ringe, sind während der Dauer des Wollmarkts zu vermiethen und zu erfragen Kupferschmiede-Straße Nr. 24. im ersten Stock.

Altbüsser = Straße Nr. 10 ist eine Wohnung über den Wollmarkt zu vermiethen. Das Nähere daselbst Parterre zu erfragen.

Angekommene Fremde.

Den 15. Mai. Gold. Gans: Hr. Ober = Zoll = Inspektor Baron v. Löwen a. Mittelwalde. — Hr. Kaufmann Redlich aus Kalisch. — Gold. Krone: Fr. Kaufm. Kolbe a. Frankenstein. — Fr. Salz-Inspekt. Dorbig aus Rawicz. — Rautenkranz: Hr. Ober = Wegebau = Inspekt. Krause aus Reichenbach. — Herr Pozizei-Kommiss. Schulze und Hr. Kaufm. Natuschny a. Oppeln. Hr. Rittmstr. v. Paczinski a. Kreutzburg. — Fr. Hauptm. von Kochius und Fräulein von Wittenburg a. Petersburg. — Blaue Hirsch: Hr. Justiz-Kommiss. Pudor aus Lauban. — Weiße Adler: Hr. Gutsbes. Conrad a. Landeshut. — Hr. Gutsbesitzer Baron v. Gilgenheim a. Endersdorf. — Gold. Baum: Herr Amtsrath Wilberg a. Fürstenau. — Hr. Pfarrer Pech a. Grottkau. — Hr. Dokt. med. Plätschke a. Manze. — Deutsche Haus: Hr. Dokt. med. Kosmeli a. Pleß. — Zwei gold. Löwen: Hr. Hauptm. Repp a. Namslau. — Hr. Ingenieur-Lieut. v. Bredow a. Dresden. — Hr. Apothekergehülfe Wormuff aus Freystadt. — Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Hr. Gutsbes. v. Busse aus Weidenbach. — Hr. Gutsbes. Zimmermann a. Taschenberg. — Hr. Justizrath Fritsch a. Brieg. — Gold. Schwerdt: Fr. Oberf. Künzel a. Nimkau. — Hr. Kaufm. Karthausen aus Aachen. — Hr. Kaufm. Steinberg a. Neusalz. —

Privat-Logis: Ohlauerstr. No. 38: Fr. Rittmstr. Schnuppe a. Liebau. — Messerg. No. 13: Hr. Dokt. med. Florian aus Gierschdorf. — Gerberstr. No. 12: Fr. Ober-Amtm. Geldner a. Suckolnick. — Herrnstr. No. 21: Hr. Pastor Lange a. Waldenburg. — Friedrich-Wilhelmsstr. No. 69: Frau Justizräthin Engel aus Gleiwitz. —

15. Mai	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 5, 79	+10, 8	+ 6, 7	+ 5, 8	NW. 24	gr. Wlk.
2 U. N.	27″ 6, 66	+11, 4	+10, 9	+ 9, 0	W. 67	gr. Wlk.

Nachtkühle + 5, 5 (Thermometer) Oder 9, 2

Ein großer, sehr dunkler Sonnenfleck auf der nordöstlichen Seite, und eine Gruppe kleiner auf der südlichen.

Getreide = Preise.

Breslau, den 15. May 1835

		Höchster	Mittler	Niedrigst
Waizen:		1 Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 17 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 16 Sgr. — Pf.
Roggen:		1 Rtlr. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 8 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.
Gerste:		1 Rtlr. 5 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 4 Sgr. 6 Pf.
Hafer:		— Rtlr. 26 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.